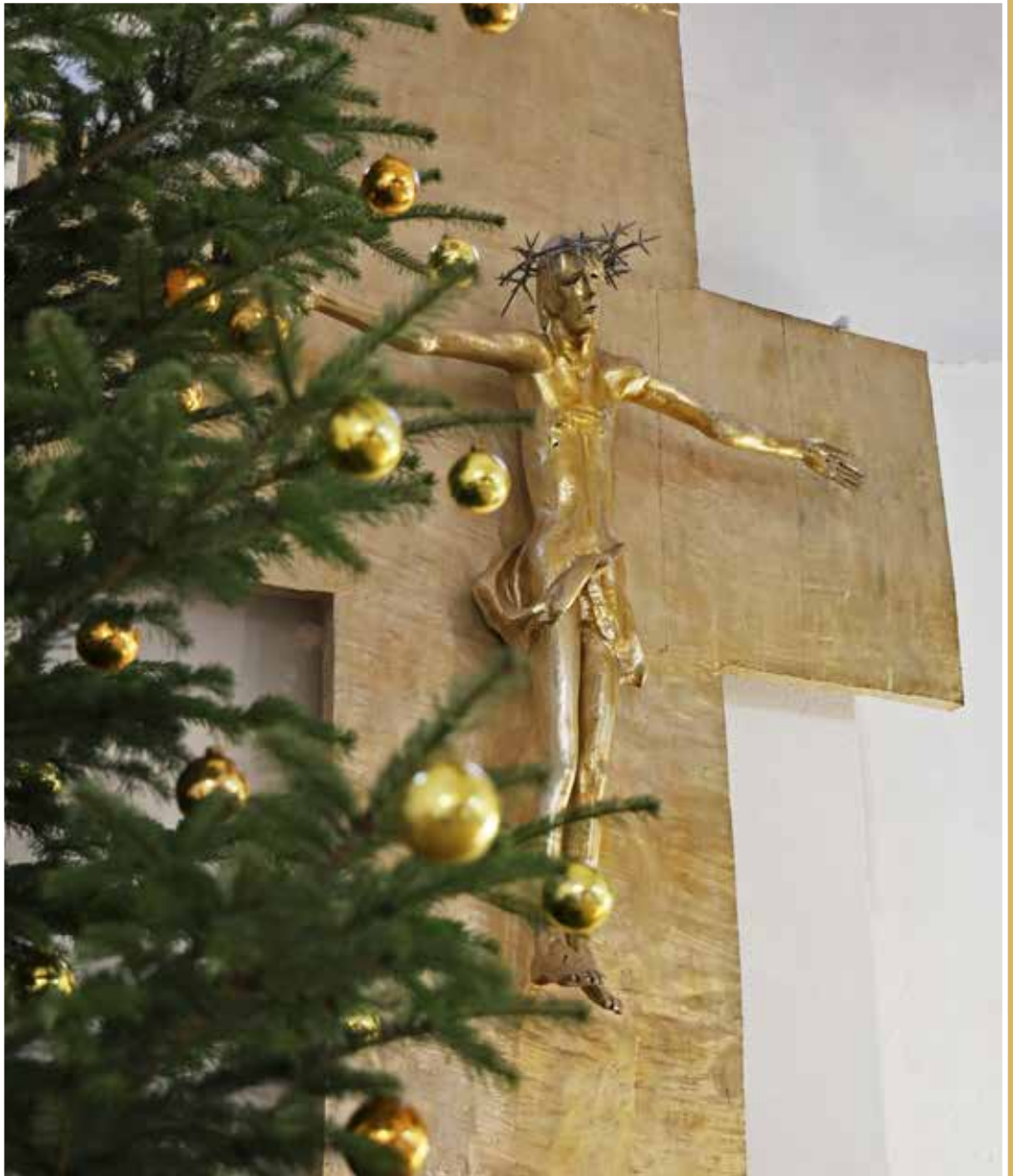


Dezember 2023

# Weihnachten

Gemeindebrief an die Katholiken der Seelsorgeeinheit Aalen





## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

seit fast vier Jahren sind wir im Dauerkrisenmodus: zunächst die Corona-Pandemie, dann der Ukrainekrieg und die damit verbundene Inflation und Wirtschaftskrise, und nun der erneute Krieg zwischen Palästinensern und Israelis. Manche reagieren darauf mit Angst oder Resignation, andere verweigern das Wahrnehmen („Ich schau einfach keine Nachrichten mehr!“), wieder andere versuchen sich in irgendeiner Weise zu engagieren. Hinein in diese für uns neue Befindlichkeit kommt wie jedes Jahr der Gesang der himmlischen Heerscharen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen seiner Gnade.“ Ich glaube, dass solche Sätze wieder mehr aufhorchen lassen, da Gott für viele aus dem Bewusstsein geschwunden ist und der Friede auch in Mitteleuropa nicht mehr selbstverständlich ist. Als Glaubensgemeinschaft verbinden uns die Suche nach Gott, der Dank für seine Gegenwart und die Bezeugung seiner Existenz. Des Weiteren wollen wir für Gerechtigkeit eintreten, die ja die Voraussetzung für einen wahren und dauerhaften Frieden sind, mit der Maßgabe, dass wir dabei bei uns selbst anfangen wollen. Bei aller Machtlosigkeit gegenüber dem

Lauf der Geschichte ist solches Handeln, so meine ich, ein wichtiger Beitrag von uns Christen für eine bessere Welt. So beschränkt unser Wirkungskreis auch sei und so zerbrechlich auch unser Engagement ist, unser Handeln wird uns davor bewahren, dass wir uns und die Welt aufgeben. Der Ohnmacht des schutzbedürftigen Kindes im Viehstall wird im Evangelium die Herrlichkeit des Himmels an die Seite gestellt. Sie macht hell, sie stärkt und gibt Mut und Kraft, trotz aller Widrigkeiten zu leben, zu lieben und zu gestalten. Gott ist mit uns, trotz allem. Dass Sie dies in den kommenden Herausforderungen und Zumutungen des Lebens spüren und erleben dürfen, das wünsche ich Ihnen mit unserem gesamten Pastoralteam unserer Gemeinden.

**Frohe Weihnachten und Gutes im Neuen Jahr!**

*Ihr/euer Pfarrer Wolfgang Sedlmeier*

*Wolfgang Sedlmeier*



Bild: Pixabay

## Der Baumstumpf und der neue Trieb (Jesaja 11, 1-9)

Die Bilder und Texte aus dem Prophetenbuch Jesaja gehören fest zum Advent. Das Buch sammelte auf der einen Seite Prophetenworte mit Warnungen vor der Katastrophe der totalen Niederlage und der Vertreibung Israels und später nach der Katastrophe Trost- und Hoffnungstexte für das Volk im Exil. Aus der zweiten Rubrik stammt das Bild von einem Baumstumpf, den man tot glaubt, und aus dem dann doch ein neuer Trieb herauswächst. Jesaja kündigt dabei an, dass ein neuer, messianischer König kommen werde und mit ihm sein Friedensreich. Die Bilder sind stark: Der Wolf liegt beim Lamm, Kalb und Bärin freunden sich an, das Kind spielt gefahrlos mit der einst giftigen Schlange etc. Diesen König erkennen wir Christen in Jesus und warten doch noch auf das kommende Friedensreich.

Diese Trost- und Hoffnungsworte haben in den langen Friedenszeiten, die wir in Mitteleuropa in nun fast 80 Jahren erleben dürfen, ihre existenzielle Bedeutung eingebüßt.

Jetzt, da so viel in Frage steht, da der Krieg so nah und gegenwärtig ist, erhalten sie diese erneut zurück.

Auch kirchlich trägt dieses Bild. Nicht nur, dass die Kirche beschämt und bloßgestellt dasteht, nein, auch der Glaube selbst gleicht in vielen Fällen dem Baumstumpf, der nur noch der traurige Rest eines einst prächtigen Baumes ist. Das Holz ist fortgeführt, vielleicht erinnern noch modernde Zweige an früher blühendes Leben. Hunderttausende in unserem Land, Millionen in ganz Europa haben sich abgewandt von den Verheißungen des Gottesreichs und vom Maßstab für die Lebensführung, wie Jesus sie verkündet hat. Sterbendes Christentum in seiner Gestalt als Kirche, aber auch als Lehre, so empfinden es viele. Mich hat das schon oft traurig gemacht und vielleicht auch trotzig nach der Devise: „.....dann machen wir halt weiter, bis alles zusammenbricht.“

Doch inzwischen wächst da aus dem mor-



Bild: Pixabay



schen Baumstumpf ein neuer Trieb. Ich weiß noch nicht, ob er durchhält und was aus ihm wird. Er braucht noch Schutz und Pflege, aber er ist da, lebt und wächst. Da sagt mir einer, dass sie eine neue Gesangsgruppe für Kinder aufgemacht hätten, weil man das mit dem Niedergang mit dem Glauben so nicht unwidersprochen hinnehmen könne. Da war der Allerseelengottesdienst. Die Kirche war gut gefüllt mit Leuten, die im vergangenen Jahr einen wichtigen Menschen verloren haben, einen Partner, einen Elternteil, ein Kind. Die allermeisten kannten sich in der Liturgie nicht aus. Sie kannten die Antworten auf die liturgischen Formeln nicht, und doch waren sie aufmerksam, war die Atmosphäre dicht, sie hörten auf die Worte der Predigt und ließen sich auf die Symbolik des Lichts im Dunkel des Todes ein. Nur wenige gingen zur Kommunion, vielleicht, weil sie sich nicht trauten oder weil sie nicht wussten, um was es geht, aber die Worte des Dankes nach dem Gottesdienst für diesen waren echt und weit weg von nichtssagenden Floskeln. Ich merke, wie Menschen sich einbringen und einsetzen, weil sie sich dem Glaubensschwund und der Häme über die Kirche widersetzen, weil sie wissen und erlebt haben, wie der Glaube und die Glaubensgemeinschaft sie getragen haben.

Nun, da der Glaube bei uns droht verloren zu gehen, wird er, so scheint es mir, wieder neu entdeckt. Das heißt nicht, dass jetzt alles wieder in Ordnung ist, im Gegenteil: es wird noch vieles sterben, vergehen und verschwinden, aber Neues kommt und wird kommen, weil der Glaube eben nicht leere Formel, hohles Wort oder Flucht vor der Realität ist, sondern Kraft, Hoffnung und Leben.

Jene, die ohne jedes Besserwissen und Arroganz sich trauen, zu ihrem Glauben zu stehen, haben da nicht nur einen persönlichen Gewinn, sondern leisten auch einen Beitrag zu einer besseren Welt. Ich auf jeden Fall erlebe, dass Menschen im vermeintlich endgültigen Niedergang des Christentums erneut bereit sind zuzuhören statt wegzuhören. Ein neuer Trieb wächst da heran. Er ist eine Chance nicht für eine Institution, die sich Kirche nennt, sondern für Menschen, die die Sehnsucht nach einem sinnvollen Leben umtreibt. Hoffentlich kann und darf dieser Trieb zum Baum werden.

*Pfarrer Wolfgang Sedlmeier*

### *Jesaja 11, 1-9*

*1 Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, / ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. 2 Der Geist des HERRN ruht auf ihm: / der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, / der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. 3 Und er hat sein Wohlgefallen an der Furcht des HERRN. / Er richtet nicht nach dem Augenschein / und nach dem Hörensagen entscheidet er nicht, 4 sondern er richtet die Geringen in Gerechtigkeit / und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. Er schlägt das Land / mit dem Stock seines Mundes und tötet den Frevler / mit dem Hauch seiner Lippen. 5 Gerechtigkeit ist der*

*Gürtel um seine Hüften / und die Treue der Gürtel um seine Lenden. 6 Der Wolf findet Schutz beim Lamm, / der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, / ein kleiner Junge leitet sie. 7 Kuh und Bärin nähren sich zusammen, / ihre Jungen liegen beieinander. / Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. 8 Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter / und zur Höhle der Schlange streckt das Kind seine Hand aus. 9 Man tut nichts Böses / und begeht kein Verbrechen / auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des HERRN, / so wie die Wasser das Meer bedecken.*



## Neu: Gemeinde- und PastoralreferentInnen spenden das Taufsakrament

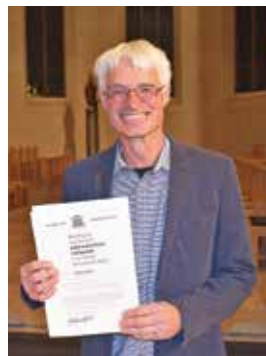
Nach über 100 Jahren Frauenrechtsbewegungen ist es für die katholische Kirche in Mitteleuropa eine erstaunliche Bewegung im männlichen Tunnelblick, dass in Zukunft in unserer Diözese 22 Frauen, Gemeinde- und Pastoralreferentinnen das Taufsakrament spenden dürfen. Ermöglicht hat das Bischof Gebhard Fürst durch sein Dekret, das gemäß dem Kirchenrecht die Grundlage bietet, dass das Sakrament der Taufe, „wo es ein Bedarf der Kirche nahelegt“ auch durch Laien gespendet werden kann. Vier Theologen ergänzen den Kreis der Taufspenderinnen. Ich bin einer davon.

In einer feierlichen Zeremonie im Rottenburger Dom wurden die TaufspenderInnen vom Bischof für ihren neuen Dienst beauftragt. Vereinzelt war zu hören, dass manche diese Beauftragung als historisch bezeichnen und dass Gebhard Fürst auf seine letzten Tage als Bischof Geschichte geschrieben hat. Tatsächlich sind es in Deutschland mit Essen, Osnabrück und Rottenburg-Stuttgart bisher lediglich drei Diözesen, die nicht geweihte Seelsorgerinnen zu diesem Dienst beauftragen.

Für unsere Seelsorgeeinheit Aalen gibt es also jetzt einen Taufspender mehr. Ich freue

mich auf die neue Aufgabe. Gerne arbeite ich mit jungen Familien in der Kinderkirche, in der Kommunionvorbereitung oder bei Familiengottesdiensten zusammen. In meiner Beauftragung sehe ich einen Anfang für weitere, sagen wir vor allem für jüngere Kolleginnen und Kollegen, die diesen Dienst in Zukunft wie selbstverständlich ausüben und feiern werden. Dafür braucht es vermutlich ein wenig Zeit. Die Diözese ist, wie in allen diesen Dingen, sehr vorsichtig. In der Diözese Basel hat sich die Praxis schon längst bewährt. Dort wird auch überlegt, an Laien die Beauftragung zur Eheassistenz zu delegieren. Ein folgerichtiger Schritt, da sich die Partner mit ihrer Liebe das Ehesakrament spenden.

Ich danke dem Gesamtkirchengemeinderat für seine Entscheidung, mich für den Dienst der Taufspendung vorzuschlagen. Gleichzeitig ist es dem Rat wichtig, dass sich unsere Kirche in Zukunft weiter öffnet und besonders die überfällige Gleichberechtigung der



Bilder: Dominique Nindjin

Frauen umsetzt. Gefordert sind hier auch die Kirchengemeinden. Eine Kollegin aus dem Schwarzwald, die jetzt zur Taufspendung beauftragt wurde, hat erzählt, dass der Kirchengemeinderat eines Teilorts nicht will, dass sie dort in der Dorfkirche die Taufe spendet. In unserer offenen Seelsorgeeinheit hat sich die Taufvorbereitung mit Taufkatechetinnen

bewährt. Die Tauffamilien und Paten treffen sich an zwei Abenden im Gemeindehaus. Beim zweiten Abend kommt der Taufspender dazu. Es macht zuversichtlich, dass die Tauffeier für viele Eltern und ihre Kinder nach wie vor ein schönes Fest ist, das gern angenommen wird.

*Wolfgang Fimpel*

## *Gemeinde – ein Füllhorn an Lebendigkeit*

In der Redaktion für den Gemeindebrief, den Sie heute in Ihren Händen halten, hatten wir besprochen, dass alle Textschreiberinnen und -schreiber einen Beitrag aus einem der eigenen Arbeitsfelder einbringen dürfen. Puhuh, habe ich mir gedacht, gar nicht so einfach. Mich auf etwas Bestimmtes zu beschränken hieße gleichzeitig, andere Dinge außen vor zu lassen. Andererseits ist das ausgehende Jahr so reich an schönen, kostbaren und berührenden Ereignissen und Momenten, dass selbst ein dreimal so dicker Gemeindebrief nicht ausreichen würde, um alles Erwähnenswerte unterzubringen. Im Geiste bin ich also die letzten Monate durchgegangen. Manchmal musste ich schmunzeln, manchmal bin ich minutenlang an der Rückschau auf ein besonderes Erlebnis hängengeblieben, manchmal hat es mich dann einfach gepackt, und ich habe mich „davonerinnert“. Je mehr der zurückliegenden Erlebnisse ich mir ins Gedächtnis rief, desto schwieriger fand ich es, eine Auswahl zu treffen, sodass ich einfach jeweils ein bisschen von willkürlich ausgesuchten Höhepunkten berichten möchte:

Wie immer startete das (Arbeits-) Jahr für mich mit der Sternsingeraktion. Endlich durften wir wieder als Königinnen und Könige verkleidet von Haus zu Haus gehen, um dort zu singen, zu segnen und zu sammeln. Für mich ist die Sternsingeraktion eine

Win-Win-Situation, alle haben etwas davon, und überall herrscht große Freude. Die Kinder freuen sich, als königliche Hoheiten unterwegs zu sein, fast überall, wo sie hinkommen, willkommen zu sein oder sogar voller Vorfreude erwartet zu werden, trotz ihres jungen Alters etwas Gutes für notleidende Kinder tun zu können und nicht zu-



*Bild: Christiane Funk*

letzt über die Berge von Süßigkeiten, die sie von den Menschen zuhause mitbekommen. Die meisten Leute sind entzückt von den kleinen Majestäten, manche freuen sich, mal wieder Besuch zu bekommen, mit jemandem reden zu können. Für viele sind die Sternsinger ein durch und durch positives Symbol für Frieden, Lebendigkeit und Freude. Ich glaube, auch für unsere Kirche sind die Sternsinger ein erfreuliches und hoffnungsvolles Zeichen. Außerdem, da bin ich mir ziemlich sicher, hat auch das Wissen um den Segen für das neue Jahr und die tägliche Erinnerung in Form der Kreidschrift oder des Segensklebers etwas Beruhigendes und Sicherheit Spendendes für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Auch wenn wir es uns kaum vorstellen können, gibt es doch weltweit Menschen und vor allem Kinder, denen es nicht so gut geht wie uns. Mit dem Geld, das unsere Gemeindeglieder – also Sie – spenden, kann Kindern geholfen werden, indem sie Bildung bekommen, unabhängig und in Würde ihr Leben gestalten können, ihre Menschenrechte geachtet werden können und sie einfach ein bisschen Glück erfahren.

Die Süßigkeitenberge der Sternsingeraktion waren noch längst nicht bezwungen, da standen schon die Neujahrs- und Begegnungsfeste mit unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern an. Für mich ist es immer wieder überwältigend, zu sehen, wie viele Ideen, wie viel Zeit, wie viel Herzblut und Liebe von so vielen Leuten in so vielen unterschiedlichen Bereichen eingebracht werden, um unsere Kirche mit Leben zu füllen und Gemeinschaft mitzugestalten. Natürlich bin ich das ganze Jahr über mit Freiwilligen unterwegs. Dafür bin ich dankbar, das gibt mir Kraft und macht mir Freude. Aber bei den Festen alle auf einem Haufen zu sehen, ist schon ein beeindruckendes Bild. Es ist ein Zeichen der Hoffnung und ein wichtiges Gegengewicht zu all den Missständen

und der berechtigten Kritik im Unternehmen Kirche.

Das Klausurwochenende mit dem Kirchengemeinderat war für mich ein wichtiges und schönes Ereignis. Ich finde Gremienarbeit wichtig, und der KGR ist das zentrale Leitungsgremium unserer Gemeinden. Dennoch hat es häufig auch etwas Ermüdendes, wenn man zum hundertsten Mal über irgendwelche Bausachen diskutiert, oder wenn man, vor lauter Verbindlichkeiten und zu Erledigendem gar nicht mehr dazu kommt, sich mit Glaubensdingen zu beschäftigen, wenn wenig Zeit und Gelegenheit bleiben, sich mit und über die Menschen und die damit verbundenen Notwendigkeiten, Chancen und Möglichkeiten zu unterhalten.



*Bild: Martin Kronberger*

Einander mit Zeit zu begegnen, Gespräche, Ideenaustausch und das gegenseitige Kennenlernen waren so wichtig und schön, bestand doch, aufgrund der Einschränkungen, gleich nach den Wahlen im März 2020 wenig Gelegenheit dazu. Es ist ein großes Glück, mit so tollen, kreativen, tatkräftigen und engagierten Menschen unterwegs sein zu dürfen.

Die Firmung im März war in mehrerlei Hinsicht etwas Besonderes. Im Rahmen eines Jugend-Alpha-Kurses zur Glaubensvertiefung hat ein Team aus neun jungen ehrenamtlichen Männern und Frauen die Jugendlichen auf dem Weg zur Firmung begleitet.





Während der vergangenen Jahre bestand das Firmbegleitungs-Team aus älteren Erwachsenen, meistens Eltern der Firmlinge. Das war toll und machte mir großen Spaß. Der Zugang der Jugendlichen zu den Begleiterinnen und Begleitern, die nur unwesentlich älter sind als sie selber, unterscheidet sich aber doch gewaltig, sodass viele Erfahrungen für mich ganz neu waren.

Außerdem war Pfarrer Sedlmeier der Firmspender. Anfangs hatte ich mich geärgert, dass bei unseren Bischöfen und Domkapitularen die Firmung in der Priorität zurückgesetzt wurde und nur noch alle zwei Jahre ein Firmspender aus Rottenburg kommen sollte. Der Ortspfarrer werde stattdessen mit der Spendung des Sakraments beauftragt. Doch die Feier mit einem Firmspender, den die Jugendlichen vorher kennenlernen und befragen konnten, mit dem Absprachen möglich waren und der seine eigenen Ideen bereichernd einbringt, war am Ende tatsächlich ein sehr stimmiges und intensives Erlebnis.

Dass Kirche nicht nur etwas für ältere Leute sein muss, beweisen die Teams aus jungen Eltern, die die Gestaltung und Durchführung der Kinderkirche und der Familiengottesdienste in Salvator übernommen haben. Die Resonanz aus den Gemeinden ist gut, und wir freuen uns, im abgesprochenen Wechsel der Teams aus der Weststadt, Salvator, St. Maria und der evangelischen Kirche, jede Woche irgendwo ein auf Kinder und Familien zugeschnittenes Gottesdienstangebot auf die Beine stellen zu können. Es ist spannend, sich mit den Inhalten unseres Glaubens und der Kirche auseinanderzusetzen und selber eine Sprache zu finden, in der wir uns gegenseitig und den Kindern vom Glauben erzählen. Eine meiner Lieblingsbeschäftigungen ist es, Musik zu machen, und ich freue mich, dass sich um die Kinder- und Familiengottesdienste herum ein Pool aus Musikbegeisterten entwickelt hat, die die Gottesdienste auch musikalisch mitgestalten.

Auch in der Seniorenarbeit hat sich Erfreuliches getan! Die ökumenische Seniorenfreizeit „Urlaub ohne Koffer“ auf der Kolpinghütte war ein voller Erfolg. Strahlender Sonnenschein und ein tolles Programm, das Ganze begleitet von leckerem Essen, sorgten für glückliche Gesichter und ein paar sorgenfreie Tage in angenehmer Gesellschaft.



Bild: Diakon Jürgen Schnotz

Nach mehreren Versuchen jedoch, in unseren Gemeinden einen regelmäßigen Nachmittagsstreff für unsere betagteren Gemeindemitgliedern anzubieten, haben wir, aufgrund der überschaubaren Resonanz, beschlossen, uns den ökumenischen Seniorenfreizeits im evangelischen Gemeindehaus anzuschließen. Drei (evangelische/ökumenische) Teams gab es bereits, die Treffen finden jedoch wöchentlich statt. Umso schöner für alle Beteiligten, dass wir mit einer 10 (!)-köpfigen Besetzung als viertes Team dazugestoßen sind. Die Stimmung unter den Helferinnen und dem Helfer ist klasse, und es fällt leicht, die Fröhlichkeit auch an die Besucherinnen und Besucher weiterzugeben.

Der bewährte Sozialführerscheinkurs fand in diesem Jahr zum 20. Mal statt. In einer Kooperation aus Caritas, Diakonie, der Bahnhofsmission, der evangelischen und der katholischen Kirche werden „ganz normale“ Leute, die sich für ein ehrenamtliches Engagement interessieren, darauf in mehreren

Kurstreffen vorbereitet. Im Rahmen einer Praxisbörse können alle denkbaren Anbieter ihren Verein vorstellen bzw. Interessierten beschreiben, worin ein potentielles Ehrenamt bestehen könnte. Die Schirmherrschaft hat Landrat Dr. Bläse, der auch nach erfolgreichem Abschluss des Kurses ein Zertifikat überreicht. Mich hat nicht nur die gute und konstruktive Zusammenarbeit unter uns Trägern begeistert. Auch die im ausgebuchten Kurs erkennbare große Bereitschaft, sich ehrenamtlich einbringen zu wollen, finde ich beachtenswert. Und ich freue mich, dass es einige Menschen gibt, die etwas Wesentliches darin erkennen, einfach Gutes zu tun.

Der Freundeskreis für Wohnsitzlose hat im vergangenen Jahr ein Haus erworben, um darin eine Wohngemeinschaft für ehemals wohnsitzlose Frauen einzurichten. Die vergangenen Monate dienten der Renovierung und Vorbereitung des Hauses auf seinen Bestimmungszweck. Auch ein Team aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern aus unseren Gemeinden hat sich bei Abriss- und Aufräumarbeiten tüchtig eingebracht, sodass wir nicht nur Renovierungskosten sparen konnten, sondern auch mit den Arbeiten zügig vorankamen. Im Juli konnte das Haus bereits feierlich eingeweiht werden, und seit September wohnt eine Gruppe überaus glücklicher und dankbarer Frauen im Haus



Magdalena. Auch in der Begleitung der Frauen engagieren sich fleißige Mitglieder des Freundeskreises, sodass das Projekt – so finde ich – eine rundum gute Sache geworden ist.

Um Himmels Willen, stelle ich fest. Ich habe jetzt schon viel mehr Platz verbraucht, als mir gestattet war. Es gab noch so viele tolle Ereignisse, die Freude bereiten und Hoffnung auf eine lebendige Kirche machen. Wie schön, dass der Platz nicht reicht, sie alle zu erwähnen!

*Martin Kronberger*

*Martin Kronberger,  
Jugendreferent und Gemeindecaritas*



## Priester – in allen Lebenslagen

Als Pfarrer von drei kroatischen muttersprachlichen Gemeinden – Aalen, Ellwangen und Heidenheim – unterscheidet sich meine Tätigkeit als Pfarrer etwas von der eines Pfarrers einer deutschen Gemeinde. Meine Gemeindemitglieder leben weit über das Stadtgebiet hinaus verstreut. Wenn ich nach Weihnachten mit den Haus- und Familiensegnungen beginne, bin ich meist wochenlang unterwegs. Ich komme nach Nördlingen, Niederstotzingen, Gerstetten, Heubach, Gerabronn, Dinkelsbühl, Crailsheim ... um nur ein paar aufzuzählen.

Diese Zeit ist sehr wichtig und kostbar für die kroatischen Familien. Hier werden Kontakte gepflegt, aber auch neue geknüpft. Oft kommt es vor, dass zu den geplanten Besuchen auch neue dazukommen. Dann heißt es: können Sie auch bitte zu unseren Nachbarn oder Arbeitskollegen kommen, die sind erst neu zugezogen.

Zu meinen seelsorgerischen Aufgaben kommen auch beratende und unterstützende dazu: z.B. Hilfe bei Ämtern, bei Ärzten, bei Behörden und als Übersetzer. Ich sehe es als meine Aufgabe an, für die Menschen und bei den Menschen vor Ort zu sein, in all ihren Lebenssituationen und Hürden des Alltags. In erster Linie, die Freuden und Hoffnungen, Trauer und Ängste der Menschen in der heutigen Gesellschaft zu sehen und ernst zu nehmen, ihnen Trost zu spenden, sie zu ermutigen und eine Heimat anzubieten, Halt zu geben.

In der Vergangenheit hat mich die Altarweihe und die Reliquienbeisetzung des seligen Alojzije Stepinac in unserer Kirche berührt. Das hat mich zu Tränen gerührt. Es war etwas unbeschreiblich Schönes, und ich bin unendlich dankbar, dass ich so etwas Seltenes miterleben durfte. Nicht jeder Priester darf so etwas während seiner Amtszeit erleben und mitgestalten.

Die Renovierung von St. Michael war eine weitere Herausforderung für mich. Dabei hatte ich viel Spaß und bin noch mehr mit meinen Gemeindemitgliedern zusammengewachsen. An manchen Tagen war ich Hilfsarbeiter, an anderen wiederum war Verhandlungsgeschick gefragt. Ich bin sehr dankbar, dass ich so viel Unterstützung bekommen habe und dass jeder Tag auf der Baustelle mit geselligem Beisammensein endete. An manchen Tagen haben die Handwerker die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, da ich mehr „Schaden“ angerichtet habe als Nutzen. Aber ich durfte immer wieder mithelfen.

Wir waren alle gleich, es wurden alle angehört und gemeinsam haben wir uns für die beste Lösung entschieden. Es wurde viel beraten, diskutiert, angehört, gelacht, und wir waren alle offen füreinander.

Obwohl es an manchen Tagen körperlich schwere Arbeit war, möchte ich keinen Tag davon missen. Ich bin um unzählige schöne Momente reicher geworden und, fast möchte ich sagen, dass mir jetzt etwas fehlt.



Bild: Privat

Pfarrer Vilim Koretić,  
Kroatenseelsorger

## Der Hausbesuch

Der sogenannte Hausbesuch ist für mich auch nach 37 Jahren in der Pfarrearbeit – oder gerade deshalb – einer der wichtigsten Dienste in der Gemeinde. Klar, nebenbei erfährt man so manches aus Stadt und Land und wenn es in der gleichen Straße ist, über die Nachbarn. Man ist ja nicht neugierig.

In einem guten Gespräch reden wir uns all das von der Seele, wie es uns gerade geht, was uns beschäftigt, was uns Kummer macht oder so schön ist, dass wir es mit anderen teilen wollen. Es kommt oft vor, dass Menschen davon erzählen, was sie belastet. Und sie bedrückt tatsächlich viel mehr als wir uns vorstellen können. Sie erzählen von der Tochter, die nie zu Besuch kommt, von den Schmerzen in den Beinen, die kein Ende nehmen, von dem Kind, das nie geboren wurde, von dem Vater, der plötzlich nicht mehr da war, von der Arbeit als Kind auf den Feldern und von dem Partner, den sie nicht heiraten durften oder wollten. Es bedrückt sie die Arbeitskollegin, die kein Wort spricht, der Untermieter, dessen Familie so laut ist, dass an einen ruhigen Schlaf nicht zu denken ist, und es bedrückt die Angst, seit der Pandemie unter Leute gehen.

Und manchmal ist es das Wetter, das einem aufs Gemüt schlägt, die Kraftlosigkeit, die durch den Tag geschleppt wird, der Tumor, der einem die Gesundheit raubt, die Partnerin, die sich langsam selbst vergisst, die betagten Eltern, deren Sturheit die Kinder zur Weißglut bringt, und es bedrückt das Leben selbst, ein Leben, das nicht besser ist als der Tod.

Es kommt auch vor, dass Menschen davon erzählen, wovon sie träumen. Und sie träumen tatsächlich von viel mehr als wir uns vorstellen können, geschweige denn uns trauen, im Alltag auszusprechen. Sie träumen von einem beschaulichen Leben, von einem Beruf, den sie nie erlernen durften, von einer Partnerin, die sie jahrelang anhimmelten, von einem Haus, das schuldenfrei ist und von einem liebevollen Menschen, der so denkt wie sie. Ja, und sie träumen davon, dass das Träumen niemals

aufhört, dass sie ihre Hand ans pure Glück legen und dabei ganz und gar aus den Augen verlieren, warum sie sich Mühe geben müssen, zu leben.

Es kommt auch vor, dass Menschen erzählen, was sie einfach gerne machen. Und sie machen tatsächlich viel mehr mit Freude und Leidenschaft

als wir uns vorstellen können. Sie erzählen von aufregenden Reisen, vom Klavierspielen, vom kreativen Malen, vom Backen und Kochen, vom Feiern mit Freunden, vom Klettern und Autofahren, vom Genießen und Ausschlafen. Sie können sich daran begeistern, ein Fußballspiel anzuschauen, im Konzert ganz vorne zu stehen, sich in einen Rausch zu tanzen oder mal eben im Tandemflug von den höchsten Bergen zu gleiten.

Es kommt auch vor, dass Menschen erzählen, wofür sie dankbar sind. Und sie sind tatsächlich dankbar für viel mehr als wir uns vorstellen können.

Sie danken für die Kinder, ihre Familie, die Sorglosigkeit, das Wetter, das Gemüse im Garten, die Aufmerksamkeit zum Geburtstag, den Sonnenschein, den unerwarteten Anruf, den Gesang, die spontane Mitfahrgelegenheit, die Gesundheit, den Humor und dass sie jeden Morgen noch aufstehen können.

Ein Hausbesuch ist ein Kosmos im Kleinen. Ich bin überzeugt, wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten das Gespräch und gegenseitige Verständnis in vielen Häusern suchen, wird sich das Gesicht der Welt verändern.

*Wolfgang Fimpel*



*Bild: W. Fimpel*





## Meine Tätigkeit in der Gemeinde

Als Priester ist es meine Aufgabe, in der Gemeinde die Eucharistie zu feiern und die Sakramente wie Taufe, Krankensalbung oder Beichte zu spenden sowie beim Ehesakrament das Treueversprechen der Eheleute entgegenzunehmen und sie zu trauen. Auch die Vorbereitung der Eltern auf die Taufe ihrer Babys und die Vorbereitung der Kinder auf die Erstkommunion sind ein Vorrecht des Priesters, aber auch eine Leidenschaft von mir.

Mit großer Freude nehme ich an den Gruppenstunden der Erstkommunionkinder teil. Neben dem Unterricht über das Leben Christi und die Kirche ist es auch eine Zeit, um sich besser kennenzulernen und miteinander zu spielen. Es herrscht eine gute Atmosphäre.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um dem Erstkommunionvorbereitungsteam und allen, die an der Erstkommunionvorbereitung beteiligt sind, meinen Dank und meine Anerkennung für ihre Zusammenarbeit und ihr Engagement in diesem Bereich, der der Kirche sehr am Herzen liegt, auszusprechen. Denn es geht um die Weitergabe des Glaubens.

Ich nehme auch mit großer Freude an den Gruppenstunden der Ministranten teil. Da ich selbst 10 Jahre lang Ministrant war, fühle ich mich da wie zu Hause. In Zusammenarbeit mit dem Mini-Leiter von Salvator und seiner Gruppe sowie Martin Kronberger entwickeln

wir verschiedene Aktivitäten, um unsere Gruppenstunden attraktiver und lehrreicher zu gestalten. Die Gruppenstunde ist eine gute Zeit, um uns zu treffen, zu lernen und Spaß zu haben.

Im letzten Jahr haben wir eine Messe auf Französisch und eine Jugendmesse namens „CrossOver“ eingeführt. Das Ziel der Messe auf Französisch ist es, allen, die diese Sprache sprechen oder lernen, zu ermöglichen, mindestens einmal im Monat die Messe auf Französisch zu erleben. „CrossOver“ soll dagegen eine Messe sein, die für Jugendliche geeignet ist. In diesem Gottesdienst diskutieren sie über ihre Alltagsrealität in Verbindung mit dem christlichen Glauben. Es ist ein Ort der Begegnung, des Gebets und der Vertiefung des Glaubens.

Ich mache Hausbesuche für die Vorbereitung von Hochzeiten, Beerdigungen, Hochzeits- und Geburtstagsjubiläen, für Erstkommunionkinder oder um einen Kaffee zu trinken. Die Besuche sind eine gute Zeit des Austauschs, des Teilens und der Freundschaft.

Ich möchte Ihnen für Ihren herzlichen Empfang mit den Worten von Pfr. Sedlmeier danken: „Danke, dass Sie mir die Türen Ihrer Häuser, aber auch Ihrer Herzen öffnen.“

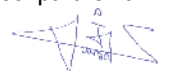
Ich feiere auch die Eucharistie in den Heimen und nehme manchmal an den Aktivitäten von Kindergärten und Grundschulen teil. (Der Nikolaustag 2023, Weihnachten, Ostern).

Der Priester ist auch für die Planung, Organisation und Verwaltung der vielfältigen Aufgaben innerhalb einer Pfarrgemeinde verantwortlich. Deshalb nehme ich auch an den Treffen des Pastoralteams, an der Vorbereitung auf den Familien-Gottesdienst (Fago) und den Sitzungen des KGR von Salvator teil, in denen ich Ansprechpartner bin.



Bild: Privat

Pfarrer Dominique Nindjin



## Sternsingeraktion 2024

„Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ heißt das Motto der 66. Sternsingeraktion, die Beispielregion ist Amazonien.

1959 wurde die Aktion erstmals gestartet, und inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder engagieren. Rund 1 310 000 000 Euro (eine Milliarde dreihundertzehn Millionen) sammelten die Sternsinger seit dem Aktionsstart, mit denen Projektmaßnahmen für benachteiligte und Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt wurden. Die Aktion wird getragen vom Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Anfang Januar machen sich die Sternsinger auch in unseren Gemeinden wieder auf ihren Weg zu den Menschen. In der ersten Januarwoche sind die kleinen und großen

20\*C+M+B+24

Königinnen und Könige unserer Pfarreien im Einsatz für benachteiligte Kinder in aller Welt. Mit ihren Liedern und Texten bringen sie die frohe Botschaft von Weihnachten und der Nächstenliebe zu allen Menschen. Mit dem Kreidezeichen 20\*C+M+B+24 „Christus Mansionem Benedicat = Christus segne dieses Haus“ an den Haus- und Wohnungstüren stellen sie die Häuser und deren Bewohner unter den Schutz des Herrn. Sie sammeln Spenden für notleidende Kinder in aller Welt.

### Schutz von Umwelt und Kultur im Mittelpunkt der 66. Aktion Dreikönigssingen

Mit der Sternsingeraktion 2024 wird deutlich, vor welchen Herausforderungen Kinder und Jugendliche in Amazonien stehen. Sie zeigt, wie die Projektpartner der Sternsinger junge Menschen dabei unterstützen, ihre Umwelt und ihre Kultur zu schützen. Zugleich verdeutlicht die Aktion, dass Mensch und Natur am Amazonas und überall auf der Welt eine Einheit bilden. Die Sternsinger werden



Bild: Privat

ermutigt, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen aller Kontinente für ihr Recht auf eine gesunde Umwelt einzusetzen.

Bei der vergangenen Aktion zum Jahresbeginn 2023 hatten die Mädchen und Jungen in 8.260 Pfarrgemeinden rund 45,5 Millionen Euro gesammelt. Mit den Mitteln fördert die Aktion Dreikönigssingen weltweit Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung, soziale Integration und Nothilfe.

Wir bitten Sie, die Sternsinger freundlich aufzunehmen, und bitte spenden Sie reichlich



für eine wirklich gute Sache! Vielen Dank.

Alle Kinder und Jugendlichen, die Lust haben, an den Sternsingeraktionen unserer Gemeinden mitzuwirken, sind herzlich eingeladen, dabei zu sein. Infos erhaltet ihr von Jugendreferent Martin Kronberger.

Damit Sie sicher gehen können, dass die kleinen Königinnen und Könige zu euch zu Besuch kommen, wird es wieder möglich sein, die Sternsinger zu reservieren. Näheres dazu wird rechtzeitig in unseren Kirchlichen Mitteilungen veröffentlicht.

*Martin Kronberger  
Jugendreferent und Gemeindecapitular*



„Aulas Vivas – Lebendige Klassenzimmer“, heißen die Seminare des Sternsinger-Partners FUCAI für Kinder in Amazonien. Hier lernen junge Menschen ihre Geschichte und Kultur kennen und erfahren, wie sie im Einklang mit der Natur leben können.

*Bild: © Florian Kopp/Kindermiissionswerk*

## **Sternsinger in der Weststadt:**

Die Sternsinger in der Weststadt versuchen zwischen dem 3. und 6. Januar 2024 bei allen Haushalten vorbeizukommen. Ansonsten gibt es Aufkleber und Flyer im Briefkasten.

**Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**

# Unsere Festgottesdienste über die Feiertage

Stand bei Redaktionsschluss. Wir bitten Sie, sich vor dem Besuch der Gottesdienste in den Kirchlichen Mitteilungen, der Tagespresse oder unserer Homepage zu informieren, ob die Gottesdienste so stattfinden.

## **Samstag** **23. Dezember**

### **St. Bonifatius**

18.30 Vorabendmesse (F. Dolderer)

### **Peter und Paul**

18.30 Vorabendmesse (W. Sedlmeier)

## **4. Advent** **24. Dezember**

Lesung 1: 2 Sam 7, 1-5.8b-12.14a.16

Lesung 2: Röm 16, 25-27

Evangelium: Lk 1, 26-38

### **St. Elisabeth**

09.00 Eucharistiefeier (H. Knoblauch)

### **Heilig-Kreuz**

10.30 Eucharistiefeier ital. Gde. (J. Mukendi)

### **St. Michael**

10.30 Eucharistiefeier kroat.-dt. (V. Koretić)

## **Heiligabend** **24. Dezember**

Lesung 1: Jes 9, 1-6

Lesung 2: Tit 2, 11-14

Evangelium: Lk 2, 1-14

### **Caritaswohnheim Düsseldorf Str. 29**

11.00 Ökum. Weihnachtsgottesdienst  
(M. Kronberger / C. Bender)

### **Ostalbkrinikum**

14.00 Evangelischer Gottesdienst

### **Salvator**

16.00 Krippenspiel (D. Nindjin / R. Kamp /  
S. Moninger / S. Schmiel)

18.00 Christmette (F. Dolderer)

### **St. Maria**

16.00 Krippenspiel (M. Eßeling / E. Petasch /  
S. Garreis)

21.00 Christmette (D. Nindjin)

### **St. Thomas**

16.00 Krippenspiel (S. Burgstahler / H. Brucker /  
W. Fimpel)

### **St. Augustinus**

16.00 Ökumenische Krippenfeier  
(M. Kronberger / S. Kinzl)

### **Peter und Paul**

16.00 Ökumenische Krippenfeier (C. Bender)

18.00 Evangelische Christvesper

### **St. Michael**

16.00 Krippenspiel (T. Bieg / A. Jankowski)

24.00 kroat. Christmette (V. Koretić)

### **St. Elisabeth**

16.30 Christmette (H. Knoblauch)

### **St. Bonifatius**

22.00 Christmette (W. Sedlmeier)

## **Weihnachten** **25. Dezember**

Lesung 1: Jes 52, 7-10

Lesung 2: Hebr 1, 1-6

Evangelium: Joh 1, 1-18

### **St. Elisabeth**

09.00 Feierliches Hochamt (H. Knoblauch)

### **Ostalbkrinikum**

09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion  
(K. Fritscher)

### **Salvator**

10.30 Feierliches Hochamt (W. Sedlmeier)  
mit Kirchenchor

16.00 Tamilischer Gottesdienst

### **St. Maria**

10.30 Feierliches Hochamt (F. Dolderer)  
mit Kirchenchor

### **St. Thomas**

10.30 Feierliches Hochamt (D. Nindjin /  
mit Kirchenchor W. Fimpel / T. Bieg)

### **Heilig-Kreuz**

10.30 Eucharistiefeier ital. Gde. (J. Mukendi)

### **St. Michael**

10.30 Eucharistiefeier kroat.-dt. **entfällt**

### **St. Augustinus**

18.00 Feierliche Vesper (W. Sedlmeier)  
ND-Schola





## Weihnachten **26. Dezember**

*Stephanus, erster Märtyrer*

Lesung 1: Apg 6, 8-10; 7, 54-60

Evangelium: Mt 10, 17-22

### **St. Elisabeth**

09.00 Eucharistiefeier (H. Knoblauch)

### **St. Bonifatius**

10.00 Eucharistiefeier (F. Dolderer)  
Kindersegnung

### **Salvator**

10.30 Eucharistiefeier (D. Nindjin)  
Kindersegnung

### **St. Maria**

10.30 Eucharistiefeier (W. Sedlmeier)  
Kindersegnung

### **St. Michael**

10.30 Eucharistiefeier kroat.-dt. (V. Koretić)

## Samstag **30. Dezember**

### **St. Bonifatius**

18.30 Vorabendmesse (F. Körner)

### **Peter und Paul**

18.30 Vorabendmesse **entfällt**

## Fest der Heiligen Familie/ Silvester **31. Dezember**

*Fest der Heiligen Familie*

Lesung 1: Sir 3, 2-6. 12-14

Lesung 2: Kol 3, 12-21

Evangelium: Lk 2, 22-40

### **St. Elisabeth**

09.00 Eucharistiefeier (H. Knoblauch)

### **Ostalbzentrum**

09.00 Evangelischer Gottesdienst

### **Salvator**

10.30 Eucharistiefeier (F. Körner)

18.00 Jahresschlussfeier mit Messe (F. Dolderer)

### **St. Maria**

18.00 Jahresschlussfeier mit Messe (W. Sedlmeier)

## **Heilig-Kreuz**

10.30 Eucharistiefeier ital. Gde. (J. Mukendi)

### **St. Michael**

10.30 Eucharistiefeier kroat.-dt. (V. Koretić)

17.00 Jahresschlussfeier kroat. (V. Koretić)

### **St. Bonifatius**

17.30 Jahresschlussfeier mit Messe (D. Nindjin)

# 2024



## Neujahr **1. Januar**

*Hochfest der Gottesmutter Maria*

Lesung 1: Num 6, 22-27

Lesung 2: Gal 4, 4-7

Evangelium: Lk 2, 16-21

### **Salvator**

18.30 **Gemeinsame Eucharistiefeier der Seelsorgeeinheit** (W. Sedlmeier und Konzelebranten)

## Erscheinung des Herrn **6. Januar**

Lesung 1: Jes 60, 1-6

Lesung 2: Eph 3, 2-3a.5-6

Evangelium: Mt 2, 1-12

### **St. Elisabeth**

09.00 Eucharistiefeier (H. Knoblauch)

### **St. Bonifatius**

10.00 Eucharistiefeier (W. Sedlmeier / W. Fimpel)  
mit Sternsingen

### **Salvator**

10.30 Eucharistiefeier (F. Dolderer / M. Kronberger)  
mit Erstkommunionkindern  
und Sternsingen

### **St. Maria**

10.30 Eucharistiefeier (D. Nindjin / T. Bieg)  
mit Kirchenchor und Sternsingen

### **St. Michael**

10.30 Eucharistiefeier kroat.-dt. (V. Koretić)

### **St. Augustinus**

18.00 Feierliche Vesper (W. Sedlmeier)  
Frauenschola

## Sonntag

7. Januar

Lesung 1: Jes 42, 5a.1-4.6-7

Lesung 2: Apg 10, 34-38

Evangelium: Mk 1, 7-11

### St. Elisabeth

09.00 Eucharistiefeier (W. Sedlmeier)

### Ostalbkrinikum

09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion  
(K. Fritscher)

### St. Maria

10.30 Eucharistiefeier (F. Dolderer)

### Salvator

10.30 Wortgottesfeier mit Kommunion  
(O. Sproll)

### St. Thomas

10.30 Eucharistiefeier (D. Nindjin / W. Fimpel)  
mit Sternsingern

### Heilig-Kreuz

10.30 Eucharistiefeier ital. Gde. (J. Mukendi)

19.00 Eucharistiefeier (W. Sedlmeier)

### St. Michael

10.30 Eucharistiefeier kroat.-dt. (V. Koretić)

## Kinderbibelwoche

„Nee, ich doch nicht!“ – „Ich traue mich nicht – machst Du mit?“ – „Hier, ich habe eine Idee!“ – „Kannst Du mal eben helfen?“ – Kira, Paul, Linda und Anton sind 14 Jahre alt, wollen dieses Jahr zur Konfirmation gehen und sind hier, um einen Sozialen Dienst zu leisten. Jedes Jahr in den Herbstferien treffen sich hauptsächlich angehende Konfirmand:innen, aber auch andere, meist „Wiederholungstäter“, im ökumenischen Gemeindezentrum Peter und Paul zur Vorbereitung auf die Kinderbibelwoche. Jedes Jahr staune ich, wie aus den 20 etwas unsicheren und unwilligen Jugendlichen eine Truppe wird, die für ca. 40 Kinder Theater spielen, mit ihnen basteln, sie mit Essen versorgen, sehen, dass jetzt mal ein Bewegungsspiel dran ist, beim Tischkicken auf Gerechtigkeit achten und liebevoll helfen, wenn das Perlenauffädeln zu schwierig ist. Die Jugendlichen erleben, dass sie gebraucht werden, dass sie mitgestalten können. Sie stehen auf einer Bühne und probieren sich aus. Es entsteht Beziehung - auch zu den kleineren Kindern, die sich morgens

gleich auf die Betreuer stürzen: „Da bin ich wieder – kann ich bei dir sitzen?“ – so wertvolle Erfahrungen!



Aus vier verschiedenen christlichen Gemeinden – evangelisch, methodistisch, baptistisch und katholisch – kommt das siebenköpfige Team, das miteinander die drei Vormittage und den Abschlussgottesdienst vorbereitet. Selbstverständlich wird miteinander gebetet, gesungen, es werden Bibelgeschichten gespielt und in der Gruppe reflektiert. Da höre ich manchmal Bibelstellen neu, erlebe, wie mein Gegenüber andere Schwerpunkte legt, höre, wie Gemeinde bei den „anderen“ geht, und wir merken: in aller Verschiedenheit sind wir miteinander tief über den Glauben verbunden – so wertvolle Erfahrungen!

„Einfach spitze, dass du da bist!“ – mit dem Lied zieht eine lange Schlange Kinder Hand in Hand in den Kirchenraum, und dann sitzen



da über 50 Kinder und Betreuer:innen, lachen über das Theaterstück, sind gespannt, wie es weitergeht. Danach sitzen sie in Kleingruppen zusammen, sprechen über das Gehörte. Sie gestalten mit ihren Händen, bekommen Hilfe von den „Großen“, halten am Ende etwas Eigenes in Händen. Am Schluss tanzen alle zu „Der Segen Gottes möge dich umarmen“ und stehen im Kreis, an den Händen gefasst, und beten das „Vater unser“. Wenn die Eltern zum Abholen kommen, sprudeln die Kinder ihre Begegnungen und Erlebnisse heraus. – so wertvolle Erfahrungen!

Mit allen Familien feiern wir am Sonntag Abschlussgottesdienst. Noch einmal singen wir die vertrauten Lieder miteinander, erleben ein letztes Theaterstück, beten mit- und füreinander. Die Eltern bekommen einen Einblick, was uns in den Tagen beschäftigt hat, in welcher Umgebung ihre Kinder aufgehoben

waren. Nach dem Segen fassen alle mit an, stellen Tische auf, und alle essen miteinander Nudeln mit Soße, Salat und ein buntes Nachtischbuffet. Es wird gelacht und erzählt – so wertvolle Erfahrungen!

Gemeinschaft erfahren, sich selbst als wirksam erleben, miteinander feiern, wachsen an Herausforderungen – das macht für mich Gemeinde aus. Wie wunderbar, dass das selbstverständlich geht innerhalb der verschiedenen Konfessionen! Wie sehr wünsche ich uns, dass wir und besonders unsere Kinder diese Erfahrung übertragen können über religiöse Grenzen hinaus: „Du bist wertvoll – ich bin wertvoll“, du darfst dich trauen, weil ich es dir zutraue und wir können es gemeinsam angehen. So wird Frieden möglich!

Maria Eßeling,  
Familienreferentin



Bilder: Caroline Bender



## Was ist eigentlich ein Diakon?

Ich wurde oft bei Begegnungen mit Menschen gefragt, was ist eigentlich ein Diakon? Das Amt des Ständigen Diakons ist eine Form des christlichen Diakonenamtes. Es ist damit keine Vorstufe zum Priesteramt, sondern ein selbständiges Amt oder ein Dienst im geistlichen und caritativen Bereich. Darüber hinaus sind Ständige Diakone auch im Bereich der Sonderseelsorge eingesetzt.

Die Eigenständigkeit des Diakonenamtes kommt in der Kirche gerade in jüngster Zeit verstärkt zur Geltung. Die Ständigen Diakone üben eine Scharnierfunktion aus: Wenn sie nach der Weihe in ihrem zivilen Beruf bleiben, kommen sie an Orte, wo die Kirche sonst nie hinkommt. Der hl. Stephanus, der im ersten Jahrhundert nach Christus gelebt hat und nach dem auch die Stefanus-Gemeinschaft benannt ist, gilt als einer der ersten Diakone der Urgemeinde in Jerusalem. Im Laufe der Kirchengeschichte verschwand dieses Amt und tauchte erst wieder nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges auf. Das II. Vatikanische Konzil (1962-1965) rief das Ständige Diakonat als einen eigenständigen Dienst in der katholischen Kirche wieder neu ins Leben. Geweiht wurden die ersten Männer im Jahr 1968 – und zwar in Kamerun, in Köln und in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Das Wort „Diakon“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet Diener oder Helfer. Ihren Dienst können Diakone auf ganz vielfältige Weise ausüben – je nach Möglichkeiten und Gegebenheiten



Bilder: Privat

innerhalb eines Pastoralteams. Diakone helfen mit in der Seelsorge der Gemeinden, darüber hinaus predigen Diakone im Gottesdienst, nicht zuletzt

assistieren sie dem Priester in der Heiligen Messe, spenden die Taufe, leiten kirchliche Begräbnisfeiern und assistieren bei der Spendung des Sakraments

der Ehe, feiern Wortgottesdienste und Andachten, halten Segnungsfeiern und bringen Alten und Kranken die Heilige Kommunion. Ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit ist die Verkündigung. Ich predige nicht nur, ich spende das Tausakrament, übernehme bei Traugottesdiensten die Eheassistenz, ich beerdige nicht (aufgrund meiner Arbeitszeit und meines Schichtdienstes im Zivilberuf). Kurzgefasst: ich bin für die kirchliche Gemeinschaft da. Besonders gut gefallen mir die Vorbereitungsgespräche zur Taufe und zur Trauung. Es ist interessant zu hören, was die Menschen und die Familien heutzutage bewegt. Auch die Gespräche zur Vorbereitung von Gottesdiensten in der Ökumene gefallen mir sehr gut. Hier kann ich in den Glaubens- und Lebensfragen dabei sein, mich austauschen und selbst daraus lernen.

Wenn man mein Leben auf „untertags als Produktionsarbeiter und abends Diakon“ verkürzt, sieht es schon sehr fromm aus. Es gibt aber auch andere Seiten an mir. Zum Beispiel die des Ehemanns und Vaters. Meine Frau und ich führen eine moderne, gleichberechtigte Ehe. Das heißt: Wir teilen uns nicht nur Aufgaben, wir nehmen Anteil am Leben des Ehepartners, und meine Partnerin gibt mir sehr direkt Rückmeldung, wenn meine seelsorgerischen Tätigkeiten einen zu großen Raum einnehmen und mich zu vereinnahmen drohen. Meine Partnerin ist mir Stütze, und sie war bei meiner Entscheidung beteiligt und hat mich durch die Ausbildung begleitet.

Diakon Thomas Bieg

Thomas Bieg





## Buon Natale 2023!

Desidero che l'augurio della nostra comunità Maria S.S Immacolata in Aalen vi raggiunga nel quotidiano della vostra vita, là dove sono i vostri affetti, le vostre famiglie, il vostro lavoro, lungo le strade, nelle case e nelle piazze delle nostre città, perché il Signore viene «ad abitare in mezzo a noi», nella storia di tutti i giorni.

Il Natale ci ricorda che il Signore entra e si incarna nelle nostre storie e nei nostri ambienti di vita, anche e soprattutto là dove c'è tristezza e sofferenza. È in questa normalità che siamo tutti chiamati ad annunciare il Vangelo e dire che il Signore ci è accanto, che ci è vicino anche quando siamo «affaticati e oppressi».

Il Natale accende la speranza al di là di tutte le delusioni. Vuole offrirci un terreno stabile e sicuro nel vortice dei tempi e dei cambiamenti. Vuole regalare a tutti noi la possibilità di un nuovo inizio.

Il senso profondo del Natale – quello che davvero celebriamo in questa festa – è la fedeltà del Signore, la sua continua disponibilità per noi: il Signore è fedele sempre, anche quando non riusciamo a percepirlo e siamo distratti dalle fatiche del nostro vivere. Il Signore non ci dimentica, non ci lascia, è presente. Il Natale, ogni anno, ci ricorda questo suo esserci accanto.

Gesù che viene ci presenta il volto di Dio che ci vuole bene, che ci cerca, che ci viene incontro, che ci ama e si carica delle nostre difficoltà.

Vorremmo che il nostro augurio e questa certezza del “Dio vicino” raggiungessero tutte le persone che in questi giorni non



possono venire nella nostra comunità, non possono partecipare alla gioia della festa insieme perché malate, anziane o impedita per altre ragioni, e vorrei che questa certezza della fedeltà del Signore Gesù arrivasse con particolare simpatia e affetto – come balsamo che allevia le ferite – a quanti vivono situazioni di disagio, dolore, oppressione e difficoltà.

L'annuncio dell'angelo nella notte santa ci sostenga e ci dia speranza: «Non temete, ecco vi annuncio una grande gioia, che sarà di tutto il popolo: oggi vi è nato nella città di Davide un salvatore, che è il Cristo Signore». Tanti auguri a tutti voi di Buon Natale con Gesù che porta l'amore e la pace di cui c'è bisogno in tutte le case. All'augurio per il Natale si aggiunge quello per il nuovo anno. Auguri, che il Signore faccia fiorire le intenzioni buone che sono nel nostro cuore e tutto ciò che di bene possiamo offrire. Buon Natale e buon anno a tutti. Che Dio benedica le vostre famiglie.

*Don José Mukendi*  
(Ital.-Kath. Gemeinde)



Bild: Privat

## Ein Jahr „Seelenraum“ – ein Rundumblick

Seit September 2022 hat die SE Aalen eine neue zusätzliche Profilstelle erhalten. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart setzt in Aalen eine Profilstelle ein mit dem Fokus, junge Familien innerhalb der kath. Kindertageseinrichtungen und Familienzentren zu begleiten und zu beraten. In der Beratungsstelle geht es um den individuellen Menschen mit seinen Bedürfnissen, unabhängig von Religion oder Nationalität. Als Kirche ist es uns wichtig, nah bei unseren Mitmenschen und ihren Lebenswirklichkeiten zu sein. So setzt die Beratungsstelle vor Ort in den jeweiligen Einrichtungen an, um so mit jungen Eltern den Kontakt aufzubauen.

Durch thematische Elterncafés in den KiTas/ KiFaZ werden die Eltern lebens- und alltagsnah begleitet. Dabei ist ein Schwerpunkt gezielte Themen zu setzen (z.B. Abschied KiGa – ein gelingender Start in der Schule) aber auch Freiraum fürs gemeinsame Miteinander zu lassen.



Sehr dankbar und froh nahmen ressourcenschwache Familien den kostenlosen Eintritt für die Aalener Bäder von „Kinder in Armut“ an. Die Eltern signalisieren immer wieder, wie verbunden und dankbar sie für dieses Angebot sind und waren.

Ein weiterer Schwerpunkt der Profilstelle liegt in der Seelsorge. So besteht die Möglichkeit zum Einzelgespräch. Dieses Angebot wird gerne für persönliche und vertrauliche Lebensabschnitte angenommen.

Eltern für ihren Alltag zu stärken, wieder zurück zur eigenen Resilienz zu führen sind weitere Schwerpunkte. Durch kostenlose Wald- und Achtsamkeitsauszeiten besteht so die Möglichkeit, den Alltag zu durchbrechen, eine Stunde ganz bewusst die Natur wahrzunehmen, zu sich selbst zu kommen und dadurch den eigenen Tank der Selbstfürsorge wieder zu füllen, um so wieder mit neuen wertvollen Kräften in den Familientag zu starten.

Die Profilstelle lebt von Ideen und Themen der Eltern und ist so sehr zielgerichtet. So entstehen wertvolle Projekte und Begegnungen:

- Zivilcourage gegen Rassismus: Wir zeigen Gesicht(er).
- Gemeinsames Gebet mit Muslimen zum Erdbeben in der Türkei und Syrien
- Hilfsangebote für Familien mit schwerkranken Eltern
- Mit allen Sinnen: SINNHafte Weihnachtszeit (Familiennachmittag im Advent)

Selbstverständlich steht die Profilstelle in enger Zusammenarbeit mit den kath. KiTas, KiFaZ sowie mit dem Verwaltungszentrum und dem Pastoralteam. Auch die



MitarbeiterInnen nutzen die Möglichkeit für Beratung, Austausch oder einen spirituellen Teamnachmittag.

Miteinander achtsam und wertschätzend umgehen sind zentrale Mittelpunkte christlichen Handelns. Die Adventszeit bietet sich zum Innehalten und Neuausrichten an. Daher besteht die Möglichkeit über E-Mail oder Instagram an einem kostenlosen Achtsamkeits-Adventskalender teilzunehmen. Durch tägliche kurze Impulse wird der Alltag unterbrochen, um bewusst einen neuen Gedankeninput zu setzen. Gerne können Sie auch jetzt noch bis zum Ende des Kalenders einsteigen. Anmeldungen gerne per Mail.

Ich freue mich sehr, Sie auf Ihrem Lebensweg ein kleines Stück zu begleiten. Sprechen Sie mich an oder melden Sie sich bei mir.



**Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest!**

*Ihre Dorothee Schäffler*



**Seelenraum** Eltern-Beratungsstelle für  
 kath. KiTas und KiFaz in Aalen  
 Friedrichstr. 53 · Tel. 07361/59056  
 dorothee.schaeffler@drs.de  
 Instagram: seelenraum\_achtsamkeit\_auszeit

# Das „Vater unser“ in Gebärdensprache

„Wer singt, betet doppelt“, heißt ein Sprichwort. Genauso gilt sicherlich: „Wer gebärdet, betet doppelt“. Es hilft auf jeden Fall, die Worte eines Gebets mit Gesten zu begleiten. Probieren Sie's einmal aus! Johann (7 Jahre) zeigt uns das „Vater unser“ mit Bewegungen, die auch Menschen verstehen können, die nicht hören können – in Gebärdensprache. Wichtig beim Gebärden sind nicht nur die Handbewegungen, sondern auch der Gesichtsausdruck. Am besten spricht man stumm mit.



Vater



unser



im Himmel



geheiligt werde



Dein



Name.



Dein



Reich



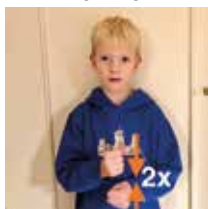
komme.



Dein



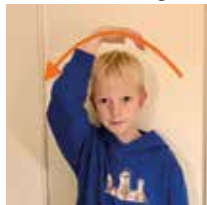
Wille



geschehe



wie



im Himmel



so



auf Erden.





**Unser**



**tägliches Brot**



**gib uns heute**



**und vergib**



**uns unsere Schuld**



**wie auch**



**wir**



**vergeben**



**unseren Schuldigern.**



**Und führe**



**uns nicht**



**in Versuchung,**



**sondern**



**erlöse uns**



**von dem Bösen.**



**Denn Dein**



**ist das Reich**



**und die Kraft**



**und die Herrlichkeit**



**in Ewigkeit**



**Amen**

Wer gut aufgepasst hat, merkt, dass nicht alle Worte vorkommen. Für Menschen, die das Gebärden nicht gelernt haben, ist es ganz schön kompliziert, deswegen zeigen wir hier das „Vater unser“ in leichter Sprache, also ein bisschen reduziert.

*Familienreferentin Maria Eßeling*





**adveniat**

für die Menschen  
in Lateinamerika

**Flucht trennt.**

**Hilfe verbindet.**

Weihnatskollekte 2023

**Kontonummer für Spenden:** DE03 3606 0295 0000 0173 45 GENODED1BBE

Informationen und Überweisungsträger liegen an den Schriftenständen unserer Kirchen aus.



## Dragi vjernici,

Božić je možda više od ostalih svetih dana blagdan obitelji, blagdan doma, zajednice i naroda. Duša se jednoga kršćanskoga naroda prepoznaje u njegovim Božićnim običajima. Božić, mali Bog, odnosno Bog skriven u otajstvu malenosti želi doći u naš dom, u naše srce, u našu obitelj i naš narod.

Danas više nego ikada ranije čovjek treba uložiti silan trud i praktično nadljudski napor da stvori i sačuva obitelj. Obitelj nije samo zbroj ljudi koji žive u istoj kući ili u istome stanu, pa makar bili istim prezimenom vezani. Ovo vrijeme kao da ima neku nesretnu kemikaliju koja tako lako rastavi muža i ženu, djecu i roditelje, braću i sestre...

I može se tako lako dogoditi da nas više ništa ne veže: Ni smjeh ni suze, niti razgovor niti molitva, ni obroci, ni igra. Može se dogoditi da izgubimo i dom i obitelj, a da to uopće ne vidimo.

Dom ne čine četiri zida. To je samo stan. Da bi taj stan postao dom – treba ti nešto više. Obitelj nisu samo ljudi koji žive na istoj adresi, obitelj je nešto uzvišenije.

Možda ovoga Božića posebno trebamo moliti da se naši domovi ne pretvore u obične stanove i da naše obitelji ne bi postale zbroj cimera.

U mnogim župama kada pred Božić grade jaslice, onda naprave prikaz svoga mjesta kao Betlehema u kojem se Isus rađa. Lijepa je to

poruka da Božić nije zarobljen u špilji koja je služila za smještaj životinja u Betlehemu, nego da dopire do svakoga mjesta na zemlji.



Ali ne samo mjesta, nego do svakoga čovjeka otvorenoga srca. Jaslice omogućuju da se u njima bude čovjek bez prošlosti: Svatko je dobrodošao i za svakoga ima prostora.

Ako u svom srcu ponovim Betlehem, onda će mi ovo sveto vrijeme biti veće od svake strke, od svake nervoze, od svake napasti koja mi želi pomutiti duševni mir. Molimo Gospodina da njegov dolazak ne bude nama daleki događaj i samo sjećanje, nego da se ostvari među nama i u nama, u našoj misijskoj zajednici, u našim obiteljima i u duši svakoga od nas.

Dragi naši župljani, gdje god bili, iskreno vam želimo sretan i blagoslovljen Božić!

Svoje dobre želje upućujemo i svima drugima, moleći da Kristov dolazak ne bude samo sjećanje na neki davni događaj, nego da Sin Božji i danas nađe mjesto u nama i među nama.

Župnik Vilim Koretić

*Vilim Koretić*



Bild: Pixabay

## Weihnachtsgeschenk

Kirchen und Kapellen gehören zu unserem Kulturraum. Vielen geht es so, dass ein Ort oder ein Wohnviertel ohne Gotteshaus gesichtslos ist. Oft sind diese die einzigen öffentlichen Gebäude und geben durch ihre Präsenz Ordnung und Mitte. Für uns aber als Christen sind sie Orte der Gottesbegegnung, sei es in der Gemeinschaft der gottesdienstlichen Gemeinde, sei es bei der Einkehr zu einem Moment der Stille und des Gebets. Sie sind besondere Orte, Räume des Glaubens und werden auch von Nichtchristen besucht.

12 solcher besonderen Orte gibt es in unserer Seelsorgeeinheit Aalen: 9 Kirchen und 3 Kapellen. Und für jeden dieser Orte haben wir einen kleinen Kirchenführer voller lesenswerter Informationen, Anekdoten und Hintergrundwissen.

Wenn Sie jemand kennen, der eine Liebskirche hat oder vielleicht gerne auf



heimatliche Erkundungstouren geht, dann haben Sie mit unseren Führern ein wunderbares Weihnachtsgeschenk.

Das Stück gibt es zu 2,00 €, oder alle zwölf für 20,00 €, erhältlich in unseren Pfarrbüros. Viel Freude beim Verschenken oder Selberschmökern!

## Kling Glöckchen

Kling, Glöckchen, Klingelingeling  
Kling, Glöckchen Kling  
Lasst mich ein ihr Kinder  
S'ist so kalt der Winter  
Öffnet mir die Türen  
Lasst mich nicht erfrieren!  
Kling, Glöckchen, Klingelingeling  
Kling, Glöckchen Kling

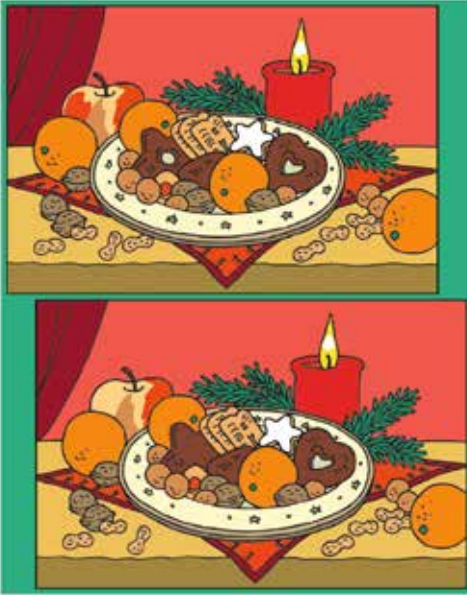
Kling, Glöckchen, Klingelingeling  
Kling, Glöckchen Kling  
Mädchen hört und Bübchen  
Macht mir auf das Stübchen  
Bring euch viele Gaben  
Sollt Euch dran erlaben!  
Kling, Glöckchen, Klingelingeling  
Kling, Glöckchen Kling

Kling, Glöckchen, Klingelingeling  
Kling, Glöckchen Kling  
Hell erglühn die Kerzen  
Öffnet mir die Herzen  
Will drin wohnen fröhlich  
Frommes Kind wie selig  
Kling, Glöckchen, Klingelingeling  
Kling, Glöckchen Kling





# Rätsel-Ecke



Finde 8 Fehler



Deike

Welcher Ausschnitt gehört an welche Stelle? Die richtige Reihenfolge ergibt das Lösungswort.

Lösung: Stern

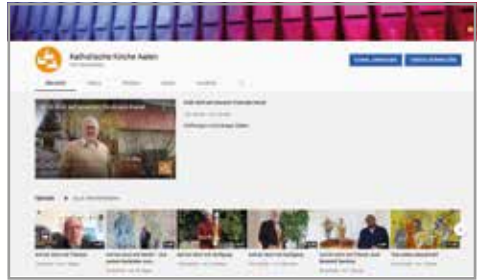




# Wer...? Was...? Wann...? Wo gibt's die neusten Infos?

Um Antwort auf diese Fragen zu erhalten, gibt es in unserer Seelsorgeeinheit mittlerweile vielfältige Möglichkeiten, immer auf dem Laufenden zu bleiben.

Auf unserer **Homepage (katholische-kirche-aalen.de)** erhalten Sie Auskunft über Gottesdienste, Sakramente, anstehende Termine und Veranstaltungen, Soziale Dienste, Chöre, erfahren Wissenswertes über die einzelnen Kirchen und Neuigkeiten aus den Gemeinden. Ebenso sind hier alle unsere Kindertageseinrichtungen und Kinder-/Familienzentren vertreten und stellen sich, ihr Leitbild, ihre religionspädagogische Arbeit, die Anmeldeverfahren usw. vor.



Wie wichtig es ist, auf den Sozialen Medien präsent zu sein, wurde auch durch die Corona-Krise deutlich. Auf **Youtube**, **Facebook** („Katholische Kirche Aalen“) oder **Instagram** („kathkircheaa“) haben wir die Möglichkeit, Gottesdienste und andere Formate direkt bei Ihnen zuhause anzubieten, wie z.B. „Auf ein Wort“. Hier wird jeden Sonntag in YouTube von einem/einer pastoralen MitarbeiterIn in einem kurzen Video ein Gedankenimpuls zu einem aktuellen Thema gegeben.

Schauen Sie doch einfach mal bei uns rein, es lohnt sich.

**Wir freuen uns auf Sie!**

Mit unseren wöchentlich erscheinenden **Kirchlichen Mitteilungen** sind Sie schnell und umfassend über das Geschehen in unseren Aalener Kirchengemeinden informiert. Als Abonnent\*in erhalten Sie diese durch eine\*n Austräger\*in zugestellt. Der Preis beträgt 9,00 Euro pro Quartal.

Gerne können Sie ein dreimonatiges kostenloses Probeabonnement bestellen (einfach unten stehenden Abschnitt ausfüllen und im Pfarrbüro einwerfen). Sie gehen keine Verpflichtung ein, nach drei Monaten endet die Zustellung automatisch. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie im Pfarrbüro unter Tel. 07361/37058-100.



## PROBEABONNEMENT DER KIRCHLICHEN MITTEILUNGEN

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
E-Mail-Adresse





Impressum:  
Katholische Gesamtkirchengemeinde  
Bohlstraße 3, 73430 Aalen, Tel. 07361 / 37058-100  
Redaktion (verantwortlich): Pfarrer Wolfgang Sedlmeier  
Email-Adresse der Redaktion: [Kimi-Redaktion.Aalen@drs.de](mailto:Kimi-Redaktion.Aalen@drs.de)  
[www.katholische-kirche-aalen.de](http://www.katholische-kirche-aalen.de)

Titelbild: Brigitte Dobler



Foto: Brigitte Dobler

**Der Wunsch nach Frieden auf der Welt ist an Weihnachten allgegenwärtig. Ab und an wurde in Kriegsgebieten an diesen Tagen eine Waffenruhe eingehalten. Geschichte geschrieben haben jene französischen und deutschen Soldaten, die im Ersten Weltkrieg an Heiligabend an der Front gemeinsam feierten.**

**„Ein Licht strahlt heute über uns auf, denn geboren ist uns der Herr.**

**Und man nennt ihn: Starker Gott, Friedensfürst“**

(Introitus der Messe am Morgen an Weihnachten).

**Das Sekretariat und das Pastoralteam wünschen Ihnen**

*friedliche und gesegnete Weihnachten und ein gutes Neues Jahr.*

*Buon Natale e un felice anno nuovo.*

*Sretan Božić i sretna Nova Godina.*

---